

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 42 (1990)
Heft: 13

Artikel: CH digital : der verkabelte Sandkasten
Autor: Ganz-Blättler, Ursula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-931424>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CH digital: Der verkabelte Sandkasten

URSULA GANZ-BLÄTTLER

Wir leben im Zeitalter der Datenübermittlung. Verschob man in alter Zeit Handelswaren von Ort zu Ort, so erübrigte sich das erstmals mit der Durchsetzung des Geldverkehrs: Statt Ware übermittelte man Werte – einen abstrakten Begriff also. Die Informationsgesellschaft, zu der wir mittlerweile gehören, nährt und erhält sich zum grossen Teil aus gespeicherten Daten, die Auskunft geben über das, was «ist» (oder auch nicht ist, wenn die Daten nicht zutreffen). Kein Wunder, kommt den Dienstleistungsbetrieben, die Daten im Auftrag anderer verschieben, in zunehmendem Masse jene eminente Bedeutung zu, wie sie im ausgehenden Mittelalter den international tätigen Handelshäusern der prosperierenden Handelsstädte vorbehalten war. Eine Tagung im Gottlieb-Duttweiler-Institut Rüschlikon, die im vergangenen April das Spannungsfeld Telekommunikation-Stadt auszuloten suchte, bot Anlass zu der folgenden Übersicht im Raum Schweiz – und zu den nachfolgenden grundsätzlichen Überlegungen. Der Titel der Tagung, als (vorläufiges) Postulat erhoben: «Die Zukunft der Stadt liegt in der Kommunikation».

«Die Welt ist zu einem riesigen Dorf geworden – und das Dorf zum Raumschiff Erde. Den PTT, die an vorderster Stelle für die Einrichtung und den Betrieb der weltweiten Kommunikationskanäle sorgen, kommt dabei eine bedeutende Rolle zu: Sie öffnen der Schweiz die Fenster zur Welt.» So steht es, poetisch und optimistisch zugleich, hinten auf einer Pressemappe der PTT geschrieben, und man möchte dem schweizerischen Fernmelde-multi am liebsten zu der couragierten Tatkraft und globalen Weitsicht gratulieren. Während allerdings auf allen Plakatwänden der städtischen Ballungszentren Absolventen der Technischen Hochschulen zur Mitarbeit an den ehrgeizigen telematischen Vorhaben der PTT eingeladen werden, macht sich andernorts Kritik bemerkbar – und vereinzelt Kulturpessimismus breit.

Mehr oder weniger Gefälle?

Telekommunikation als Bindeglied zwischen den Menschen: Kann das funktionieren, wenn jedermann und jedefrau zuhause an Bildschirm und Telephon sitzt und sich noch mehr als bisher mittels Knopfdruck Zugang zur Welt – oder beispielsweise zum Nachbar – verschafft? Die verschiedentlich angestrebte Nivellierung des Stadt-Land-Gefälles auf der Basis eines gleichberechtigten Zugangs zu den wesentlichen Daten und Fakten – wie soll es dereinst dazu kommen, wenn sich die Schaltstellen der Datenverteilung nach wie vor in den städtischen Ballungszentren konzentrieren? Und zum dritten: Wenn der Gebrauchswert einer angewandten Technik direkt von der raschen Auf-



fassungsgabe des Benutzers abhängt, weil längst keine Chance mehr zum effektiven Durchblick («Wie funktioniert das?») besteht, dann bleibt dieser Benutzer seinerseits abhängig von jenen, die sich den Durchblick bewahrt haben (oder jedenfalls die Illusion davon). Eine eigenartige Vorstellung: die Welt als Datenbank, mit gläsernen, mehrfach datenvernetzten Bürgern. Was aber, wenn das Vertrauen fehlt in die Technik – und in jene, die sie «benutzerfreundlich» gestalten?

Fragen über Fragen. Sie stellen sich im Vorfeld der bevorstehenden Ständeratsdebatte um ein neues gesamtschweizerisches Fernmeldegesetz um so dringlicher. Vorläufig sind es Kuriosa, die in die Schlagzeilen geraten und so auch ins Blickfeld des öffentlichen Bewusstseins dringen. Dann etwa, wenn jugendliche Tüftler zu Hackern werden, die sich ungefragt in fremden Datenbanken tummeln. Oder dann, wenn sich noch jüngere, noch gewieftere Computerspezialisten die digital verschlüsselten Schweinigeleien in den einschlägigen «Messageries roses» zum Ausflugsziel erkünnen, worauf Videotex an den Schulen plötzlich einen ungeahnten Boom erlebt ... Schon bald aber, im Europajahr 1992, soll das revidierte Fernmeldegesetz in Kraft treten. Dabei geht es nicht allein um technische Fragen und um die Aufweichung des PTT-Monopols in einzelnen Sektoren des Fernmeldewesens. Es geht auch, wie es der Basler FDP-Nationalrat Felix Auer im vergangenen Februar formulierte, darum, dass Telematik (verstanden als Verbindung von Telekommunikation und Informatik, sprich Computertechnik) heute und morgen «... neben Boden, Kapital und Arbeit ein immer bedeutender Produktionsfaktor» werden dürfte.

Für Stadt und Land

Zwölf Schweizer Gemeinden proben heute schon für die weltumspannende Daten-Vernetzung von morgen. Sie, die Kommunikations-Modellgemeinden (KMG) der PTT, sind an vorderster Front mit dabei, wenn es darum geht, eine bedürfnisgerechte (das kann sein: eine funktionale, effiziente, wirtschaftlich rentable oder auch einfach benutzerfreundliche) Telekommunikation in Stadt und

Zum Thema Telekommunikation

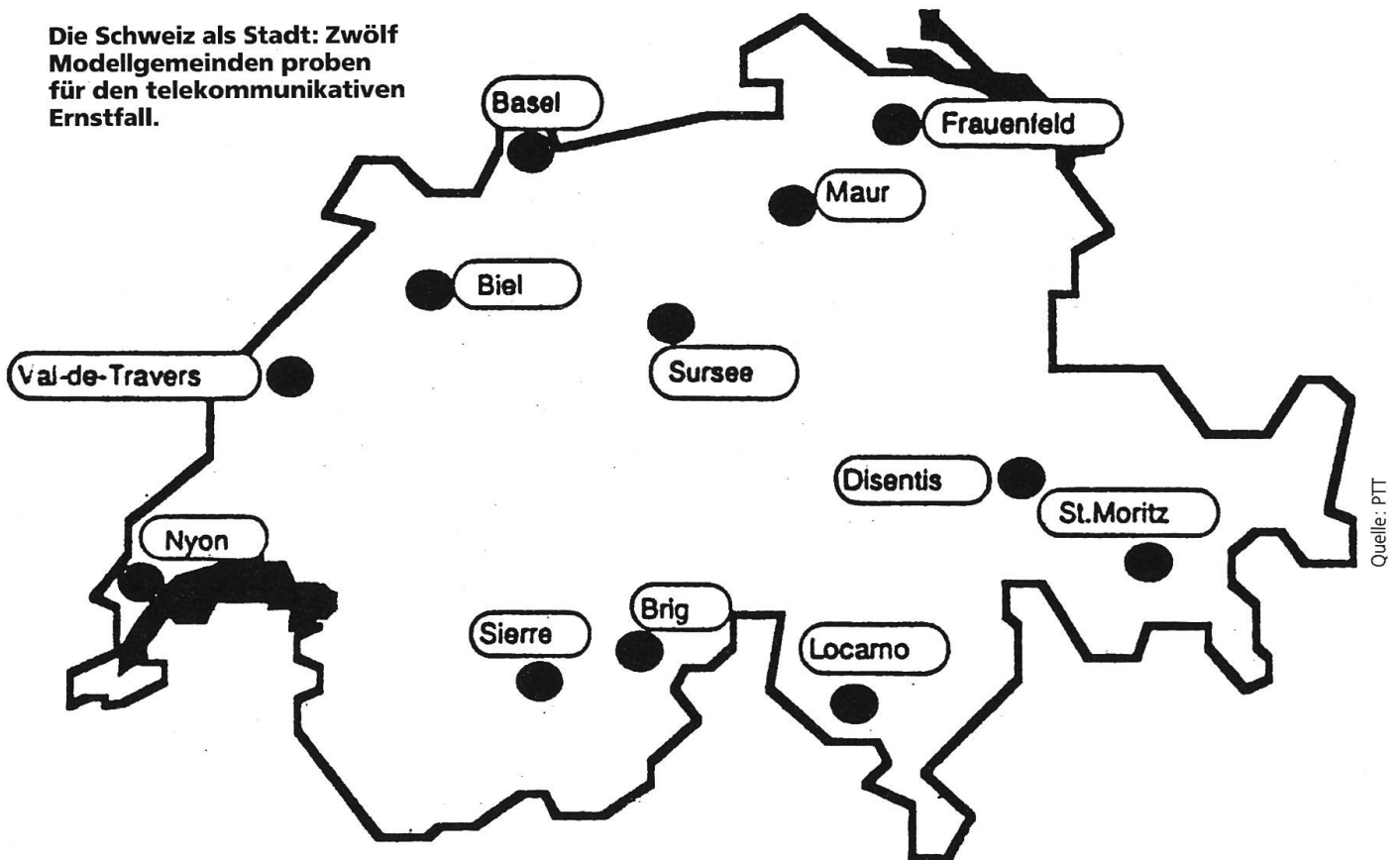
sind frühere Beiträge in ZOOM 12/80 («Umbruch in der Telekommunikation»), 5/82 («Teletext: Gehversuch mit einem neuen Medium»), 22/83 (Lokalfernsehen), 5/84 (Dossier: Videotex), 16 und 21/85 (Videotex), 20/85 (Dossier: Mediengesetzgebung), 23/86 (Videotex), 22/89 (Editorial) und 24/89 («Medienpolitische Tour de Suisse») erschienen. Zu der Rüschtliker GDI-Tagung vom 5./6. April 1990, die unter dem Motto «Die Zukunft der Stadt liegt in der Kommunikation» stand, ist auch eine umfassende Materialiensammlung (mit Hinweisen auf weiterführende Literatur) erhältlich. Sie kostet 50 Franken und kann bezogen werden beim Gottlieb-Duttweiler-Institut für wirtschaftliche und soziale Studien, Langhaldenstrasse 21, 8803 Rüschtliker, Tel. 01/7246111, Telefax 01/7246262.

Land auf die Beine zu stellen. Das von den Kommunikationsinteressen der einzelnen Regionen deutlich geprägte Dienstleistungsangebot, wie es derzeit im Bau befindlich oder noch geplant ist, umfasst etwa Teleshopping und Telebanking (in St. Moritz), aber auch diverse medizinische und andere wissenschaftliche Datenübermittlungsprojekte. Es soll Lehrlingen bei der Stellensuche helfen, der politischen Meinungsbildung förderlich sein (vgl. unten: Gemeinde Maur), entlegenen Regionen Zugang zu städtischem Know-how (zum Beispiel im Bibliothekswesen) verschaffen und überhaupt der zwischenmenschlichen Kontaktpflege dienen. Letzteres ist mit einem Fragezeichen wohl nicht nur zu versehen, wo es (wie in Basel) um die Bereitstellung komfortabel eingerichteter Arbeitsplätze für die moderne Heimarbeit geht.

Was also wird zurzeit im telematisch-teletechnischen Wunderland Schweiz gebaut, geplant und geprobt? Die Übersicht über die wichtigsten von



Die Schweiz als Stadt: Zwölf Modellgemeinden proben für den telekommunikativen Ernstfall.



insgesamt 150 Modellvorhaben, die bis 1992 mit Hilfe der PTT realisiert werden sollen, fördert Denk- ebenso wie Merkwürdiges zutage (Quelle: KMG-Report der PTT, Nr. 13/89 bis 24/90):

- *Basel* soll als grösste und am meisten «urbane» Modellgemeinde demnächst über «Super-tex», ein ausserordentlich schnelles Videotex-System, verfügen. Die Chemiefabrik Sandoz richtet daneben in Zusammenarbeit mit der PTT fünf komplett verkabelte Heimarbeitsplätze ein; dabei soll neben der Effizienz und Rationalität der Computer-Telearbeit auch deren soziale Wünschbarkeit untersucht werden. Ebenfalls ab Mitte 1990 in Betrieb: das erste nicht fernmeldeamtlich, sondern leistungsvermittelte Farb-/Bildtelefon der Schweiz.

- *Biel* erprobt die frequenzunabhängige Digital-funktechnik, die es erlaubt, Daten- statt Sprachsignale störungsfrei zu übermitteln. Ausserdem sollen hier bestehende PTT-Dienstleistungen wie Teletext, Videotex und Telefax über Mikrocompu-

ter auch für Sehbehinderte lesbar gemacht werden.

- In *Brig* und im ganzen Oberwallis steht Telekommunikation im Dienste des Tourismus im Vordergrund: Hier wird unter anderem das erste Direktreservationssystem für Zimmer in Hotels oder Ferienhäusern erprobt.

- *Disentis* ist, in Anlehnung an die Sanasilva-Waldforschungen der letzten Jahre, Sitz eines grossangelegten Datenerhebungsprojekts im Forstwesen. Ausserdem können sich junge Bündner über einen eigens eingerichteten Lehrstellen-Nachweis (LENA) über freie Ausbildungsplätze informieren.

- *Frauenfeld* verfügt seit Ende Dezember 1989 über eine von drei digitalen Telefonzentralen im Kanton Thurgau. Zwei innerhalb der Kartause Ittingen geplante Videokonferenz-Studios hingegen können aufgrund denkmalpflegerischer Bedenken erst Ende 1990 in Betrieb genommen werden.

- In *Locarno* haben sich einfach strukturierte



Videotex-Datenbanken immerhin soweit durchgesetzt, dass lebhaftes «Gespräche» (zum Beispiel über das lokale Kinoangebot – wer will, kann seine Filmkritik selbst eintippen) zustande gekommen sind. Ausserdem sind Bestrebungen im Gang, die Überschwemmungs-Mess-Sonden im Tessin um der grösseren Zuverlässigkeit der Daten willen miteinander zu vernetzen.

– *Maur* pflegt statt der urbanen die kleinräumige «Dörfli»-Kommunikation: So jedenfalls heisst der Infotreff auf digitaler Basis, der allen Maurmännern und Maurerinnen zum Daten- und Gedankenaustausch zur Verfügung steht. Ehrgeizigstes Unternehmen der KMG Maur ist jenes der elektronischen Gemeindeversammlung; die Initianten versprechen sich vom Direktanschluss der Stimmberechtigten via Fernsehgerät und Ja-/Nein-Wähltastatur eine «aktivere Teilnahme» der Stimmbürger am politischen Leben der Gemeinde.

– *Nyon* ist dabei, zum Übungsgelände für die sogenannte Breitbandkommunikation zu werden: Erstmals in der Schweiz wird eine Gemeinde bis ins Ortsnetz mit Glasfaser verkabelt, was unter anderem den Transport von PTT-Dienstleistungen und Radio-/Fernsehprogrammen über ein- und denselben Kanal ermöglicht.

– *St. Moritz* verfügt seit der Ausgabe der «St. Moritz-Card» an fünfhundert Einheimische und Touristen über ein einheitliches, mikrochipgesteuertes Zahlungsmittel. Über eine direkte Vermittlung medizinischer Daten an das Universitäts-Spital Basel erhofft man sich im übrigen schnellere diagnostische Aufschlüsse bei (oder auch während) heiklen Operationen.

– *Sierre* spannt mit Brig in Sachen touristischer Selbstversorgung (siehe oben) zusammen. Ausser nach dem individuell geeigneten Ferienziel, nach einzelnen Sehenswürdigkeiten und Übernachtungsgelegenheiten kann sich der Benutzer aber auch via Computer nach Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Tourismus-Sektor erkundigen.

– *Sursee*, das im Signet zur stolzen «Videotex-Stadt Sursee» avancierte, hat bereits Ende 1989 einen Videotex-Grossversuch abgeschlossen, bei dem allerdings so wenige regelmässige Teilnehmer registriert wurden, dass man das Projekt inzwi-

schen nach der städtischen Agglomeration Luzern verlegt und hier auf private Basis gestellt hat. Das rasche Erlahmen des Interesses wird bei der PTT auf inhaltliche Mängel des Programms zurückgeführt.

– Als typische Randregion erhofft sich *Val-de-Travers* mittels eines vielfältig ausgebauten Dienstleistungsangebots mehr Attraktivität als Industriestandort und insgesamt eine Belebung der Wirtschaft. Beides soll über einen Anschluss des Tales an das Glasfasernetz und den Bau eigentlicher Kommunikationszentren in Fleurier und Couvet (für Videokonferenzen, die elektronische Gemeindeverwaltung, den Anschluss der lokalen Schulbibliotheken an die grossen Bibliotheksdatenbanken weitere Möglichkeiten längerfristig realisiert werden. ■■■

KURZ NOTIERT

Wettbewerb um das beste Videotex-Programm 1989

Zum siebtenmal verleihen die Basler Handelskammer, die PTT und der Verband Schweizerischer Videotex-Anbieter SVIPA im Rahmen des Schweizerischen Videotex-Förums Basel vom kommenden 5. September den «Goldenen Monitor». Es handelt sich dabei um einen Wanderpreis, der alljährlich an das beste Videotex-Programm der Schweiz verliehen wird. Teilnahmeberechtigt für den Wettbewerb um das beste Videotex-Programm des Jahres 1989 sind Informationsanbieter, die über eine eigene Eintrittsseite im schweizerischen Videotex-Dienst der PTT verfügen.

Anmeldeformulare und weitere Auskünfte sind erhältlich bei der Basler Handelskammer, Goldenen Monitor, Postfach, 4001 Basel, Telefon 061/23 18 88.



L'avvertimento (Die tödliche Warnung)

90/189

Regie: Damiano Damiani; Buch: D. Damiani, Nicola Badalucco; Kamera: Alfio Contini; Musik: Riz Ortolani; Darsteller: Giuliano Gemma, Martin Balsam, Laura Trotter, Giancarlo Zanetti u. a.; Produktion: Italien 1980, Capital/Mario Cecchi Gori, 109 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 11. 7. 1990, ORF I).

Eine Gruppe von Geschäftsleuten versucht, einen römischen Polizeikommissar, der ein furchtbares Blutbad aufklären soll, mit hohen Geldbeträgen zu bestechen. Der Polizist beginnt ein gefährliches Doppelspiel: Zum Schein geht er auf die Bestechung ein, sucht aber zugleich nach den Mittelsmännern im Polizeiapparat. Spannender Politthriller über ein durch Korruption verunsichertes Klima der Bedrohung und Unsicherheit. Durch die eindimensionale Personenzeichnung sowie äusserliche Effekte verliert er viel an gesellschaftskritischer Brisanz.

E

Die tödliche Warnung

Brewster's Millions

(Hilfe, ich bin ein Millionär!/Zum Teufel mit den Kohlen)

90/190

Regie: Alan Dwan; Buch: Siegfried Herzig, Charles Rogers, Wilkie Mahoney; Kamera: Charles Lawton Jr.; Schnitt: Richard Heermance; Musik: Louis Forbes; Darsteller: Dennis O'Keefe, June Havoc, Helen Walker, Mischa Auer, Gail Patrick u. a.; Produktion: USA 1945, United Artists, 87 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 8. 7. 1990, ORF 2).

Ein junger Kriegsheimkehrer wird mit einer ungewöhnlichen Erbschaft überrascht. Wenn es ihm gelingt, innerhalb von zwei Monaten eine Million Dollar auszugeben, ohne damit etwas zu verdienen, erbt er weitere sieben Millionen. Doch seine scheinbar ruinösen Unternehmungen sind überraschenderweise erfolgreich. Eine turbulente, aber eher alberne als witzige Komödie, mit nur wenigen wirklich originellen Einfällen. – Ab etwa 10.

K

Hilfe, ich bin ein Millionär!/Zum Teufel mit den Kohlen

Cry Baby

90/191

Regie und Buch: John Waters; Kamera: David Insley; Schnitt: Janice Hampton; Musik: Patrick Williams; Darsteller: Johnny Depp, Amy Locane, Polly Bergen, Stephen Mailer, Susan Tyrrell, Iggy Pop u. a.; Produktion: USA 1990, Rachel Talalay für Imagine Universal, 90 Min.; Verleih: UIP, Zürich.

Baltimore 1945. Es gibt unter den Jungen der Stadt die Squares, die adretten Reichen, und die Drapes, sozial Benachteiligte und Unangepasste. Dieser Gegensatz bildet die Kulisse für eine Lovestory zwischen der reichen Allison und «Cry Baby» Walker, der hoffnungsvoller Nachwuchskrimineller und Rocksänger in einem ist. John Waters Parodie auf den Jugendfilm ist streckenweise recht witzig geraten und bietet viel Gelegenheit zu nostalgischem Schwelgen. Weil aber Bezüge zur aktuellen Jugendkultur fehlen, wirkt er im ganzen doch ein wenig harmlos. → 13/90

E

The Delinquents

90/192

Regie: Chris Thomson; Buch: Clayton Frohman, Mac Gudgeon; Kamera: Andrew Lesnie; Schnitt: John Scott; Musik: Miles Goodman; Darsteller: Kylie Minogue, Charlie Schlatter, Bruno Lawrence, Todd Boyce, Desiree Smith u. a.; Produktion: Australien 1990, Isolar and Robert Goodale, 105 Min.; Verleih: Warner Bros. Zürich.

Geschichte einer Liebe in Australien der fünfziger Jahre. Lola und Brownie setzen sich gegen eine Welt voller Widersprüche und eine ihnen oft feindlich gesinnte Gesellschaft durch und dürfen sich am Schluss in die Arme schliessen. Inhaltlich vergeht sich diese selten unbedarfte Produktion an Vorbildern wie «Rebel Without a Cause» (1955) oder «The Wilde One» (1953). Letztlich aber scheinen Autor und Regisseur von derselben muffig-spiessigen Moral beseelt wie die fünfziger Jahre, die sie zu porträtieren vorgeben. Fazit: total verstaubt. – Ab etwa 14.

J

ZOOM Nummer 13
4. Juli 1990
«Filmberater»-
Kurzbesprechungen
50. Jahrgang

Unveränderter
 Nachdruck
 nur mit Quellen-
 angabe ZOOM
 gestattet.

K = für Kinder
 ab etwa 6
 J = für Jugendliche
 ab etwa 12
 E = für Erwachsene

★ sehenswert
 ★★ empfehlenswert

AGENDA

FILME AM BILDSCHIRM

Sonntag, 8. Juli

Mephisto

Regie: Istvan Szabo nach dem Roman von Klaus Mann (Ungarn/BRD 1980/81), mit Klaus Maria Brandauer, Ildiko Bansagi, Rolf Hoppe. – Hendrik Höfgen, besessener Schauspieler, gewinnt nach Hitlers Machtübernahme die Gunst des mächtigen Luftwaffengenerals, der preussischer Ministerpräsident ist. Höfgens Karriere ist gesichert, er muss aber seine Grenzen spüren, die der braune Parteiapparat setzt. (23.05–1.25, ARD)
→ ZOOM 20/81

Mittwoch, 11. Juli

Prizzi's Honor

(Die Ehre der Prizzis)

Regie: John Huston (USA 1985), mit Jack Nicholson, Kathleen Turner, Robert Loggia. – Ein halbverwaister Junger wird von einer Mafia-Familie adoptiert. Mit zynischer Rücksichtslosigkeit bringt er es zur Position des Oberhauptes der Familie. John Huston, ein hervorragender Führer von Schauspielern, ist zwei Jahre vor seinem Tod eine bissige Satire auf «Mafia»- und «Patent-Filme» und das «Geschäftsleben» gelungen. (22.30–0.35, TV DRS)
→ ZOOM 17/85

Annie Hall

(Der Stadtneurotiker)

Regie: Woody Allen (USA 1976), mit Woody Allen, Diane Keaton, Tony Roberts. – Zeitgenössische Komödie über das Leben eines jüdischen Komikers in New York. Alvy Singer, der schwermütige Clown, fürchtet sich vor Alter und Tod; ist berührt von den grossen Menschheitsfragen, aber unfähig mit dem «kleinen Alltag» fertig zu werden. (22.45–0.15, ZDF)
→ ZOOM 19/77

Sonntag, 15. Juli

Lamb

Regie: Colin Gregg, nach dem Roman von Bernard MacLaverty (England 1985), mit Liam Neeson, Hugh O'Connor, Ian Bannen. – Der zehnjährige Owen, Bettnässer und Epileptiker, ist Opfer der unerbittlichen Strenge eines katholischen Erziehungsheims. Ein Priester nimmt sich des Jungen an und gerät in eine ausweglose Situation; die Befreiungs-Odyssee wendet sich einem tragischen Ende zu. Eine eindringliche Studie über lebensfeindliche Menschengestaltung und der Frage nach Verantwortung. (22.55–0.40, TV DRS)
→ ZOOM 21/86

Montag, 16. Juli

Die missbrauchten Liebesbriefe

Regie: Leopold Lindtberg (Schweiz 1940), mit Alfred Rasser, Anne-Marie Blanc, Paul Hubschmid. – Aus der Novellensammlung «Die Leute von Seldwyla» von Gottfried Keller wurden die «Missbrauchten Liebesbriefe» zeitgeschichtlich anspielungsreich verfilmt. Viggli Störteler, Kaufmann mit literarischen Ambitionen, plant auf seiner Geschäftsreise in Berlin einen «literarischen Briefwechsel» mit seiner Frau, die in Verlegenheit den Lehrer als Liebesbriefsteller beanspruchen muss. Ein heiterer Dialektfilm über Bürgereitelkeit, Strebertum und Bodenständigkeit. (21.15–22.45, TV DRS)

Mittwoch, 18. Juli

Interiors

(Innenleben)

Regie: Woody Allen (USA 1978), mit Kristin Griffith, Mary Betz Hurt, Richard Jordan, Diane Keaton. – Beklemmendes Familienpsychogramm: Eine bürgerliche Familie droht durch die Scheidung der Eltern zusammenzubrechen. Das zwingt die drei erwachsenen Töchter zu einer Auseinandersetzung mit ihrem eigenen Leben. Trotz der Kehrtwendung des sensiblen Komikers auf die Spuren Tschechows und Ingmar Bergmans wurde das Drama ein Publikumserfolg. (22.45–0.15, ZDF)
→ ZOOM 1/79

The Hunt for Red October (Jagd auf «Roter Oktober»)

90/193

Regie: John McTiernan; Buch: Donald Stewart und Larry Ferguson, nach dem Roman von Tom Clancy; Kamera: Jan De Bont; Schnitt: Dennis Virkler, John Wright; Musik: Basel Poledouris u.a.; Darsteller: Sean Connery, Alec Baldwin, Scott Glenn, James Earl Jones, Sam Neill, Joss Ackland u.a.; Produktion: USA 1990, Mace Neufeld für Paramount, 135 Min.; Verleih: UIP, Zürich.

Ein sowjetischer Kapitän will auf der Jungferfahrt seines modernen, mit (fast) unhörbarem Atom-Antrieb ausgerüsteten U-Boot zu den Amerikanern überlaufen. Die Sowjets lassen diese glauben, der verrückt gewordene Kapitän wolle die USA angreifen, während sie selbst Jagd auf den Verräter machen. Mit Versatzstücken des Kalten Krieges operierendes und deshalb anachronistisch anmutendes Spionagegeplänkel. Gegenüber dem grossen Aufwand an technischen Details vermag nicht einmal Sean Connery als U-Boot-Kapitän wirkliches Profil zu gewinnen.

J

Jagd auf «Roter Oktober»

Jägerschlacht

90/194

Regie und Buch: Wigbert Wicker; Kamera: Petrus Schloemp, Wolf Bachmann, Rainer Luschny; Musik: Robert Lovas; Darsteller: Bernd Stephan, Heinrich Schweiger, Paul Hoffmann, Günther Ungeheuer, Marina Demetz u.a.; Produktion: BRD 1981, Stella/ZDF, 93 Min.; Videovertrieb: Videophon, Baar.

Das Recht in die eigene Hand nehmend, kämpft ein Bauer 1833 gegen seinen despotischen Landesherrn. Sein Freund wird ermordet, der Bruder gefoltert, der Hof gebrandschatzt und die Mutter ins Gefängnis geworfen – aber Bauer Andreas gibt erst Ruhe, als der Graf und seine Helfer durch seine Hand ums Leben gekommen sind. Zu Beginn der achtziger Jahre entstandener Heimatfilm, der die Gelegenheit zur Erneuerung und Erweiterung des Genres nicht wahrgenommen hat. – Ab etwa 14.

J

Lust for Life (Ein Leben in Leidenschaft – Vincent von Gogh)

90/195

Regie: Vincente Minelli; Buch: Norman Corwin, nach einem Roman von John Irving; Kamera: Frederick A. Young und Russell Harlan; Schnitt: Adrienne Fazan; Musik: Miklos Rozsa; Darsteller: Kirk Douglas, Anthony Quinn, James Donald, Pamela Brown, Everett Sloane u.a.; Produktion: USA 1956, John Houseman für MGM, 123 Min., Verleih: offen (Sendetermin: 15.7.1990, TV DRS).

Eine nicht sehr tiefeschürfende, aber respektvoll und sorgfältig an den bekannten Tatsachen orientierte Filmbiografie des holländischen Malers Vincent van Gogh (1853–1890), die dem Zusammenhang zwischen menschlichem Schicksal und künstlerischer Gestaltungskraft nachzuspüren versucht. Vorzüglich ist Minellis Farbdramaturgie.

J★

Ein Leben in Leidenschaft – Vincent van Gogh

Nikita

90/196

Regie und Buch: Luc Besson; Kamera: Thierry Arbogast; Schnitt: Olivier Maufroy; Musik: Eric Serra; Darsteller: Anne Parillaud, Jean-Hugues Anglade, Tchéky Karyo, Jeann Moreau, Jean Bouise, Jean Reno u.a.; Produktion: Frankreich 1990, Gaumont/Cecchi Gori Group Tiger, 114 Min.; Verleih: Monopole Pathé Films, Zürich.

In Luc Bessons in Paris spielendem Film wird eine drogenabhängige junge Punkerin, die sich elegisch Nikita nennt, nach einem an einem Polizisten begangenen Mord statt ins Zuchthaus gesteckt von einer Geheimdienstorganisation der französischen Republik als Agentin angeworben, umgeschult und auf Mordaktionen geschickt. Besson meint, in seinem Film könne die heutige Jugend, die täglich Gewalt vor Augen habe, aber nach Liebe und Geborgenheit sich sehne, in einer Art kultischem Wiedererkennen sich wiederbegegnen. Tatsächlich ist der Film ein Schauspiel der ästhetisierten Gewalt und der erotischen Sentimentalität. → 13/90

E

AGENDA

FERNSEH-TIPS

Dienstag, 10. Juli

Dekalog, Zwei

Filmzyklus nach den Zehn Geboten für das polnische Fernsehen, bearbeitet von Krzysztof Kieslowski (Polen/SFB Berlin 1988), mit Krystyna Janda, Aleksander Bardini, Olgierd Lukaszewicz. – Eine schwangere Frau will ihr Kind nur behalten, wenn ihr todkranker Mann nicht überlebt – das Kind ist vom Rivalen; der Ehemann überlebt, trotz der Todesprognose. (22.25–23.20, TV DRS; «Dekalog, Drei», Freitag, 13. Juli, 21.15–22.15; «Dekalog, Vier», Dienstag, 17. Juli, 22.35–23.30; «Dekalog, Fünf», Freitag, 20. Juli, 22.35–23.20, TV DRS)

→ ZOOM 9/90

Mittwoch, 11. Juli

Die andere Bombe

Nach dem Abwurf der ersten amerikanischen Atombombe im August 1945 gibt Stalin den Befehl, die sowjetische Atomwaffen-Forschung zu intensivieren mit Hilfe deutscher Raketen- und Atomforscher. (23.15–0.00, 3SAT; anschliessend bis 0.15 «Zeitzeuge G.N. Flerow», aus der Führungsgruppe des sowjetischen Atomwaffenprojekts)

Freitag, 13. Juli

Daguerretypen – Leute aus meiner Strasse

Agnès Varda hat ein filmisches Tagebuch über das Leben ihrer Nachbarn in der Rue Daguerre gestaltet. (22.55–0.10, 3SAT)

Sonntag, 15. Juli

Pitjiri – Die Schlange, die nicht untergeht

Australischer Dokumentarfilm von Karen Hughes über die Lebensgeschichte einer aussergewöhnlichen Frau: Ruth Heathcock. – Leben und Wirken

von Ruth Heathcock stand im Dienste kranker und aussätziger Ureinwohner im australischen Busch. Ihre Arbeit bedeutet einen Brückenschlag zwischen der Zivilisation der Weissen und der Kultur der Ureinwohner. (18.00–18.45, TV DRS)

Montag, 16. Juli

Alfred A. Häsler im Gespräch mit Jeanne Hersch

Die Philosophin, den Rechten zu links, den Linken zu rechts, arbeitet über Menschenrecht und Probleme der Freiheit in eigenständiger Weise. Neben ihrer Lehrtätigkeit verfasste sie eine Reihe von Büchern und Schriften, zweieinhalb Jahre leitete sie an der UNESCO in Paris die Abteilung Philosophie. (13.50–15.00, TV DRS)

Mittwoch, 18. Juli

Die Welt der Sofia Velasquez

Der Porträtfilm von Hans-Ulrich Schlumpf vermittelt einen Einblick in das Leben der Indianerfrauen in La Paz: Aufbau und Bedeutung der Indianermärkte, der Einfluss der Frauen, das Syndikat, werden anschaulich am Beispiel der Sofia Velasquez. Trotz Christianisierung haben sich religiöse und kulturelle Traditionen der Anden-Indianer erhalten. (23.00–23.55, TV DRS)

RADIO-TIPS

Samstag, 14. Juli

Joyriders

Hörspiel von Christiana Reid; deutsch: Juliane Honisch; Regie: Amido Hoffmann. – «Joyriding» bedeutet Strolchenfahrt, Autodiebstahl. Die irische Autorin zeigt in ihrem 1986 in Kilburn uraufgeführten Stück am Beispiel von vier Teenagern und ihrer Sozialarbeiterin die Ausweglosigkeit einer unterprivilegierten Jugend, aber auch ihre Träume und Erwartungen. (10.00–11.20, DRS 2)

Pretty Woman

90/197

Regie: Garry Marshall; Buch: J.F. Lawton; Kamera: Charles Minsky; Schnitt: Priscilla Nedd; Musik: James Newton Howard; Darsteller: Richard Gere, Julia Roberts, Ralph Bellamy, Jason Alexander u.a.; Produktion: USA 1989, Touchstone/Silver Screen Partners IV, 119 Min.; Verleih: Warner Bros., Zürich.

So ist das also, im amerikanischen Zeitgeistfilm der unteren Mittelklasse. Ein Spekulant, unsicher wie kein anderer, tapsig und flapsig, angelt sich am Hollywood Boulevard ein Callgirl, dem man den harten Job nicht abnimmt. Der Mann will nicht nur Sex, das Mädchen ist erstaunt, und aus einer geschäftsmässigen Begegnung wächst die grosse Liebe. Ein Film zum Vergessen, mit einem Hauptdarsteller (Richard Gere), der die Hoffnungen auf eine grosse Karriere nie eingelöst hat, und einer Nachwuchshoffnung (Julia Roberts), die in dieser Strichmädchenrolle hoffnungslos überfordert ist.

E

The Rescue

90/198

Regie: Ferdinand Fairfax; Buch: Jim & John Thomas; Kamera: Russell Boyd; Musik: Bruce Broughton; Darsteller: Kevin Dillon, Marc Price, Christina Harnos, Ned Vaughn, Ian Giatti, Edward Albert u.a.; Produktion: USA 1988, Touchstone, 93 Min.; Videovertrieb: Videophon, Baar.

Aus politischen Gründen wird eine Rettungsaktion zur Befreiung von vier US-Marines eines Sonderkommandos abgeblasen, die bei der Erfüllung eines Geheimauftrages in Nordkorea gefangengenommen wurden und denen wegen Spionage der Prozess gemacht werden soll. Darauf nehmen die enttäuschten halbwüchsigen Kinder der Gefangenen die Sache selbst in die Hand, schleichen sich in Feindesland, befreien ihre Väter und kehren unverseht zurück. Um die Wehrhaftigkeit des Nachwuchses zu demonstrieren, schreckt der amerikanische Film offenbar nicht einmal vor einer solch haarsträubend ungläubwürdigen Kolportage zurück.

E

Romantic Comedy (Jason, die Flasche)

90/199

Regie: Arthur Hiller; Buch: Bernard Slade nach seinem Bühnenstück; Kamera: David M. Walsh; Schnitt: John C. Howard; Musik: Marvin Hamlisch; Darsteller: Dudley Moore, Mary Steenburgen, Janet Eilber, Ron Leibman, Frances Sternhagen, Robyn Douglass u.a.; Produktion: USA 1983, Walter M. Mirisch und Morton Gottlieb für MGM/UA Taft, 103 Min.; Videovertrieb: Warner Home Video, Kirchberg.

Nach Jahren des Nebeneinanders und der Trennung wagen ein erfolgreicher Bühnenautor und seine Ko-Autorin auch im Leben den Versuch zu einem «erfolgreichen Gespann». Dünnblütige Komödie, deren völlig ungläubwürdige Geschichte eher langweilt als unterhält.

E

Jason, die Flasche

The Rosary Murders (Der Mörder mit dem Rosenkranz)

90/200

Regie: Fred Walton; Buch: Elmore Leonhard, F. Walton, nach einem Roman von William X. Kienzle; Kamera: David Golia; Musik: Bobby Laurel, Don Sebesky; Darsteller: Donald Sutherland, Charles Durning, Belinda Bauer u.a.; Produktion: USA 1987, First Take, 101 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 7.7.1990, ARD).

Ein Pater in Detroit wird in eine Mordserie an Ordensangehörigen verwickelt, nachdem sich ihm der Täter im Beichtstuhl offenbart hat. Belastet mit dem Gewissenskonflikt, den Mörder stoppen, aber gleichzeitig das Beichtgeheimnis wahren zu müssen, greift er in die Ermittlungen der Polizei ein und wird zum Detektiv auf eigene Faust. Routiniert inszenierter Krimi, der das amerikanische Kirchenmilieu als illustre Kulisse einer Spannungsgeschichte einsetzt, wobei er jenseits mancher Kinoklischees überraschend seriös alltägliche Situationen, vor allem aber den zentralen Konflikt darstellt.

→ 13/90

E ★

Der Mörder mit dem Rosenkranz

AGENDA

Sonntag, 15. Juli

Mohammed spricht auch französisch

Frankreich wird von rassistischen Anschlägen gegen Juden und Moslems heimgesucht. Gegen die Integration der etwa drei Millionen Moslems wehrt sich vor allem die rechtsextreme «Front National». (8.30–9.00, DRS 2); Zweitsendung: *Montag, 23. Juli, 11.30*)

Gottfried Keller – Ein Porträt

Mit einer Auswahl aus Kellers Briefen und autobiografischen Aufzeichnungen ist ein Hörbild eines Dichters entstanden, der als revolutionärer Schriftsteller begann und nach gescheiterten Versuchen als Maler und Dramatiker ein umfangreiches Prosawerk schuf. Zum heutigen 100. Todestag eine Würdigung Kellers von Christian Jauslin. (15.00–16.30, DRS 2; zum Thema: «Gottfried Keller, ein glücklicher Lyriker?» von Golo Mann, *Sonntag, 22. Juli, 10.30–11.00, DRS 2*)

Montag, 16. Juli

Wer hat eigentlich Probleme mit Drogen?

Die Schweiz produziert und exportiert Morphin, Heroin, Kodein und Kokain. Die Drogengesetzgebung der Schweiz hatte viel mit Wirtschaftsinteressen, Politik und gesellschaftlichen Befürchtungen zu tun, weniger mit den konkreten Problemen der Drogensüchtigen. Historischer Rückblick von Martin Heule. (10.00–11.00, DRS 2)

FILM UND MEDIEN

Mittwoch, 11. Juli

Midnight Sun Filmfestival, Lappland

Das originellste Filmfestival Europas, das vom 13. bis 17. Juni in Sodnykylä im finnischen Lappland stattgefunden hat, widmet sich vor allem der unabhängigen Filmszene. (21.10–21.45, 3SAT)

VERANSTALTUNGEN

22.–28. Juli, St. Arbogast

Mythen, Mächte, Medien

Die 26. Werkwoche der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Kommunikationspädagogik (IAK) in St. Arbogast, Vorarlberg, ist dem Thema «Mythen aufdecken, Mächte aufdecken, Einsichten in die Medienwelten» gewidmet. Erarbeitet werden vor allem mythische Elemente in modernem Gewand: in Werbung, Medien, Wirtschaft. – Information und Programm: IAK-Geschäftsstelle, Schrammerstrasse 3, IV, D-8000 München 2, Tel. 0049/89/2137-544.

25. Juli, Zürich

Radiomachen: Kurzbeiträge

Im Zentrum des von Lokalradio LoRa angebotenen Workshops steht das konzeptionelle Vorgehen beim Erarbeiten kurzfristig angesetzter Beiträge. – Alternatives Lokal-Radio Zürich, Militärstr. 85a, Postfach 765, 8026 Zürich, Tel. 01/421 59 64.

26. Juli, Zürich

Radiomachen: Musik und Wort

Workshop zum Umgang mit Musik als eigenständigem Aussagemittel in Wortsendungen. – Alternatives Lokal-Radio Zürich, Militärstr. 85a, Postfach 765, 8026 Zürich, Tel. 01/421 59 64.

31. Juli, Zürich

Radiomachen: Aufbau einer Sendung

Stimme, Geräusche, Musik: Wie werden die dramaturgischen Mittel gezielt eingesetzt? – Alternatives Lokal-Radio Zürich, Militärstr. 85a, Postfach 765, 8026 Zürich, Tel. 01/421 59 64.

Tatie Danielle (Tante Daniele)

90/201

Regie: Etienne Chatiliez; Buch: Florence Quentin, E. Chatiliez; Kamera: Philippe Welt; Schnitt: Catherine Renault; Musik: Gabriel Yared; Darsteller: Tsilla Chelton, Catherine Jacob, Isabelle Nanty, Neige Dolsky, Eric Prat u. a.; Produktion: Frankreich 1990, Téléma/FR3 Films/Les Prod. du Champ Poirier, 110 Min.; Verleih: Rialto-Film, Zürich.

Eine böse, hinterhältige Frau ist Tante Daniele, die eines Tages bei den Billards einzieht. Sie liebt nichts und niemanden und Freundlichkeit schon gar nicht. Letztere quittiert sie mit Gemeinheiten und macht der ganzen Familie das Leben schwer. Einzig die Pflegerin Sandrine, aus ähnlich hartem Holz geschnitzt, findet einen Zugang zu der alten Dame. Eine schräge Komödie mit Zwischentönen, die über das Lachen hinaus zum Nachdenken anregt. → 13/90

E★

Die verschwundene Frau

90/202

Regie: E. W. Emo; Buch: A. M. von Pinelli, H. G. Kernmayr, nach dem Roman von Max Dürr; Kamera: Eduard Hösch; Musik: Heinz Sandauer; Darsteller: Paul Kemp, Lucie Englisch, Hans Moser, Theo Lingen, Trude Marlen u. a.; Produktion: Österreich 1937, Oskar Glück, 85 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 7.7.1990, ORF 1).

Allerlei Verwicklungen wegen eines Hundes in einer österreichischen Kleinstadt. Eine Frau verlässt ihren Mann, weil er sich von der Hündin Susi nicht trennen will. Nach peinlichen häuslichen Abenteuern mit Susi ersucht der Mann einen Tierarzt schriftlich, die Hündin zu vergiften. Als der Brief einem Justizgehilfen in die Hände fällt, glaubt dieser, einem Mord auf der Spur zu sein. Ein flüchtig abgedrehter Schwank mit Hans Moser als Justizgehilfe.

J

Vincent & Theo

90/203

Regie: Robert Altman; Drehbuch: Julian Mitchell; Kamera: Jean Lepine; Schnitt: Françoise Coispeau, Geraldine Peroni; Musik: Gabriel Yared; Darsteller: Tim Roth, Paul Rhys, Jip Wjingaarden, Jean-Pierre Cassel, Johanna Ters Teege u. a.; Produktion: Frankreich/Niederlande 1989, Belbo/Telepool, Central, La Sept, RAI 1 u. a., 139 Min.; Verleih: Filmcooperative, Zürich.

US-Regisseur Robert Altman hat auf eine konventionelle Künstlerbiografie verzichtet und das komplexe, symbiotische Verhältnis der Brüder Vincent und Theo van Gogh in den Mittelpunkt gerückt. Bei allen äusseren Unterschieden verband den erfolgreichen Kunsthändler Theo mit seinem verkannten, sich für sein Werk aufopfernden Bruder eine tiefe seelische Verwandtschaft. Das mit hervorragenden Schauspielern besetzte, intime Kammerspiel nähert sich dem Phänomen van Gogh – ohne Geniekult und Heiligenverehrung – über eine psychologisch überzeugend herausgearbeitete Bruderbeziehung. → 13/90

J★

Violent Saturday (Tod am Samstag/Sensation am Sonnabend)

90/204

Regie: Richard Fleischer; Buch: Sydney Boehm, nach einem Roman von William L. Heath; Kamera: Charles G. Clarke; Musik: Hugo Friedhofer; Darsteller: Victor Mature, Richard Egan, Stephen McNally, Virginia Leith, Tommy Noonan u. a.; Produktion: USA 1955, 20th Century Fox, 89 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 7.7.1990, ORF 1).

Drei Verbrecher bereiten in aller Stille den Einbruch in die Bank einer Provinzstadt vor, während die friedlichen Bürger mit ihren alltäglichen Sorgen, Freuden und Konflikten beschäftigt sind. Die intelligente Verknüpfung von kontrastierenden, sich überschneidenden Parallelhandlungen steigert die solide Spannung des überdurchschnittlichen Krimidramas, wobei allerdings psychologische und kriminalistische Momente zu wenig akzentuiert werden. – Ab etwa 14.

J★

Tod am Samstag/Sensation am Sonnabend

AGENDA

NEU IM VERLEIH

Das unheimliche Fenster

Ted Tetzlaff, USA 1949; Spielfilm, schwarzweiss, 80 Min., deutsch synchronisiert, 16mm, Fr. 115.-.

Ein kleiner Junge mit lebhafter Phantasie wird zufällig Zeuge eines Mordes, findet als notorischer Fabulierer jedoch weder bei Eltern noch Polizei Glauben, während die Verbrecher nach dem Leben des kleinen Mitwissers trachten. Ungewöhnlich spannender Kriminalfilm, der in einem vorbildlich gezeichneten New Yorker Arbeitermilieu spielt. Ab 14 Jahren.

Der Dieb von Bagdad

Alexander Korda, GB 1939; Spielfilm, farbig, 100 Min., deutsch synchronisiert, 16mm, Fr. 140.-.

Der berühmte Abenteuerfilm nach «1001 Nacht» überrascht noch heute mit seinen verblüffenden Tricks und Spezialeffekten. Ab 6 Jahren.

Ali Baba und die 40 Räuber

Jacques Becker, Frankreich 1954; Spielfilm, farbig, 95 Min., französisch gesprochen, deutsch untertitelt, 16mm, Fr. 135.-.

Das spannende orientalische Märchen um den Diener Ali Baba, der einer Bande von 40 Räubern in die Hände fällt – aber durch seine List eine schöne Frau und grossen Reichtum gewinnt. Fernandel in der Hauptrolle. Ab 8 Jahren.

Das Geheimnis des verborgenen Tempels

Barry Levinson, USA 1985; Spielfilm, farbig, 109 Min., deutsch synchronisiert, 16mm, Fr. 140.-.

London, 1870: Ein dicklicher Junge lernt zufällig den jungen Sherlock Holmes kennen – bereits als Teenager ein Meisterdetektiv. Die beiden kommen bald mysteriösen Todesfällen auf die Spur... Ab 14 Jahren.

Der Gefangene und die Kuh

Henri Verneuil, Frankreich/BRD 1959; Spielfilm, schwarzweiss, 80 Min., französisch gesprochen, deutsch untertitelt, 16mm, Fr. 115.-.

Fernandel, Kriegsgefangener diesmal, versucht als Kuhstreiber in die Heimat zu flüchten. Ab 14 Jahren.

Monsieur Vincent

Maurice Cloche, Frankreich 1947; Spielfilm, schwarzweiss, 110 Min., französisch gesprochen, deutsch untertitelt, 16mm, Fr. 120.-.

Biografischer Spielfilm über den heiligen Vincenz von Paul (16. Jahrhundert), den priesterlichen Vater der Armen. Die Titelrolle spielt Pierre Fresnay mit grossem Einfühlungsvermögen. Ab 14 Jahren.

Von Mensch zu Mensch

Christian Jaque, Frankreich 1948; Spielfilm, schwarzweiss, 100 Min., deutsch synchronisiert, 16mm, Fr. 115.-.

Ein Film über Henri Dunant, den Gründer des Internationalen Roten Kreuzes, über seine Ideale und Kämpfe, Erfolge und persönlichen Enttäuschungen. Ab 12 Jahren.

Auf der Flucht

Francis Veber, Frankreich 1960; Spielfilm, farbig, 90 Min., französisch gesprochen, deutsch untertitelt, 16mm, Fr. 135.-.

Zwischen zwei Bankräubern auf der Flucht und einem kleinen stummen Mädchen entsteht eine Freundschaft, dank der das Kind seine Sprache wiederfindet. Eine sympathische Komödie, im Verlauf deren zwei Männer über sich hinauswachsen und sich verändern. Ab 14 Jahren.


selecta
FILM+VIDEO VERLEIH

Rue de Locarno 8
1700 Freiburg
Telefon 037 22 72 22